

der Bahnhof von preussischen Husaren besetzt. Die Preußen haben einen Extrazug von Gießen nach Marburg bestellt. Kassel noch nicht besetzt. Wegen Truppentransporten ist die Bahn von Kassel nach Hannover gesperrt (von Hannoveranern oder Preußen?)

Frankfurt, den 16. Juni. Außer den kurz nach 2 Uhr aus Offenbach eingetroffenen Darmsbacher Truppen brachte fast gleichzeitig ein Zug der Main-Neckarbahn eine weitere größere Abtheilung derselben, die theilweise ihren Marsch nach Bittel (nordwärts) fortsetzen. Die übrigen sind hier in der Carmeliterkaserne und in Bornheim untergebracht. Gutem Vernehmen nach stehen uns für die die folgenden Tage sehr bedeutende Truppeneinzüge bevor; man erwartet für morgen bereits 30 — 40,000 Mann Bayern und Württemberger. Auch die österreichische Brigade Kallik soll wieder hierher zurückbeordert sein. Das nach Mainz bestimmte Schaumburg-Lippische Jägerbataillon ist heute Mittag durchgekommen. Der Senat hat in seiner heutigen außerordentlichen Sitzung eine ständige Kommission ernannt, welche aus je einem Mitglied des Kriegszugamts und der Militärverpflegungskommission, sowie dem Chef unseres Polizeiamts, Herrn Senator Dr. Spelz besteht. Nachdem die hiesigen Telegraphenstationen heute Nachmittag die Annahme von Depeschen wegen Einkreisung ablehnen mußten, sind sie jetzt von einer Abtheilung bayrischen Militärs besetzt. Die bei Weglar stehenden Preußen sollen heute Nacht durch drei westfälische Regimenter verstärkt worden sein. Nach einer eben von der Post erhaltenen Benachrichtigung ist der regelmäßige Dienst auf der Main-Weserbahn auf unbestimmte Zeit eingestellt. Unsere für den Norden bestimmte Pakete konnten somit keine Beförderung finden. Die heute Vormittag hier verbreitete Nachricht über die Sprengung der Elbbücke bei Riesa hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

Frankfurt, den 16. Juni, Vormittags 10 Uhr. Gegen Sachsen ist heute Nacht von Preußen Kriegserklärung und Einmarsch erfolgt. Gerüchweise heißt es, daß die Preußen auch von Hofstein aus in Hannover eingerückt seien (Karlsru. Z.)

Kassel, 16. Juni. Der Kurfürst hat Preußens Ultimatum bis jetzt nicht zugestimmt, er bereitet seine Abreise nach dem Süden vor. Silber und andere Werthgegenstände werden fortgeschafft. Der preussische Gesandte reist heute Mittag ab. Der Thronfolger Friedrich ist eingetroffen, er hat laut Extrablatt der Kasseler Zeitung sein Einverständnis mit den Regierungsmaßnahmen ausgesprochen. Das belgische Militär hat Marschbereitschaftsbefehl.

Druchsal, 13. Juni. Wir hatten heute und an den vorangegangenen Tagen starke Militärszüge von Oesterreichern und Preußen, welche die Festung Kastatt verließen. Die Stimmung beider Truppentheile ist eine wesentlich verschiedene. Die Oesterreicher sahen wir alle mit Begeisterung vorüberziehen, die Preußen dagegen düster und mißstimmig. Es spiegelt sich wirklich der obwaltende Streitgegenstand nach seiner rechtlichen und rechtlosen Seite genau in der äußeren Haltung der Trup-

pen, die vielleicht binnen wenigen Tagen den blutigen Kampf beginnen. (N. Z.)

Wien, 16. Juni. Die neue Presse schreibt: Prinz Karl von Bayern ist zum Oberbefehlshaber des Bundesheeres designirt. Gortschakoff habe Circular-Depesche signalisirt, worin Rußland zu verstehen gebe, daß die Verletzung der strengsten Neutralität seitens Frankreichs auch die russische Regierung bestimmen würde, aus der Reserve herauszutreten.

Paris, 16. Juni. Es wird glaubhaft versichert, der Beschluß des deutschen Bundes wegen Mobilisirung der Bundesarmee habe einzelne Unterzeichner der Congressakte veranlaßt, davon Abt zu nehmen, daß damit die Artikel 54 und 63 der Congressakte, also die europäischen Verträge von 1815, verletzt seien.

Florenz, 11. Juni. Die Ratification des preussisch-italienischen Vertrages scheint jetzt in aller Form erfolgt zu sein. General Goxone hat das italienische Exemplar auf seiner zweiten Reise nach Berlin gebracht und auf der Rückkehr, wie man wissen will, in Paris auch den Kaiser der Franzosen von dem Vertrage in Kenntniß gesetzt. Es heißt sogar, daß gleichzeitig dem Kaiser der italienisch-preussische Feldzugsplan mitgetheilt worden sei; dieser habe denselben durch die Marschälle Niel und Baillelant prüfen lassen und von diesen Autoritäten die Erklärung erhalten, daß die von den beider Mächten getroffenen Dispositionen in jeder Beziehung zweckmäßig seien. Meine gestrige Mittheilung über den Vertrag ist, wenn ich recht unterrichtet bin, noch dahin zu vervollständigen, daß Preußen allein sich das Recht vorbehalte die Offensive zu ergreifen. Italien wäre also sich gedulden müssen, das Kriegsgeschehen aus Deutschland zu erwarten, da ein Angriff am Po von Seiten Oesterreichs durchaus unwahrscheinlich ist. Für die Freiwilligen ist diese Wartezeit eine schwere Probe. (K. Z.)

Als Garibaldi an Bord des Dampfers Piemonte in den Hafen von Genua einfuhr, zogen alle Handelschiffe die Flaggen auf und brannten bengalische Feuer ab. Nachdem der General die Behörden der Stadt dem Schiffe empfangen, begab er sich aus Land und von einer unermeßlichen Volksmenge begleitet, nach dem Hause seines Freundes Colletti, wo ihn mehrere seiner Officiere erwarteten.

Florenz, 10. Juni. Der König wird am Mittwoch oder Donnerstag in's Hauptquartier abreisen. Seine Feldeinrichtung steht in 300 Kisten verpackt bereit, um nach Bologna spedirt zu werden. Das Manifest wird um dieselbe Zeit erwartet. Mit Spannung wartet man auf Nachricht aus Deutschland. Niemand bestreitet jetzt mehr, daß ein förmlicher Vertrag zwischen Preußen und Italien unterzeichnet ist, und man versichert mir von guter Seite, derselbe enthalte die Bestimmung, daß 36 Stunden, nachdem die eine der beiden Mächte angegriffen worden sei oder angegriffen habe, auch die andere in die Aktion eintreten müsse. (K. Z.)

Berlin, 12. Juni. Nach der „Kreuztg.“ soll die Königin von England dem König von Hannover in einem eigenhändigen Schreiben den dringenden Rath ertheilt haben, daß Hannover bei einem Krieg zwischen Preußen und

Oesterreich sich neutral verhalten möge, da England nicht in der Lage sei, Hannover beizustehen zu können. Der König von Hannover hatte bei England angefragt, ob er für gewisse Fälle auf den Schutz Englands rechnen könne, worauf ihm eine verneinende Antwort ertheilt wurde, mit dem Hinzufügen, daß Hannover danach seine Entscheidungen treffen möge. (N. Z.)

Aus Galizien, 3. Juni. Seitdem FML. Benedek sein Hauptquartier in Olmütz aufgeschlagen hat, ist der Aufmarsch der österreichischen Nordarmee an der preussischen Grenze gewissermaßen als beendet zu betrachten. Selbstverständlich sind noch hier und da einige Detaildispositionen nachzuholen oder einige Anordnungen zu vervollständigen, aber die kaiserliche Armee hat in großen Zügen die Positionen schon inne, in welchen sie die Ereignisse — beziehungsweise den Ausbruch des Kampfes — zu erwarten gedenkt. Ein Blick auf die Karte genügt, um die Stellung der Nordarmee ohne Schwierigkeit zu präcisiren. Das Centrum concentrirt sich zwischen den festen Plätzen Prag und Olmütz, der linke Flügel breitet sich von Prag gegen die sächsische Grenze, d. h. nach dem Erzgebirge aus, dessen Pässe er besetzt hält, während der rechte sich an das verschanzte Lager von Krakau lehnt. Die ganze Stellung mit den besetzten Objecten Prag, Olmütz, Königgrätz, Josephstadt und Krakau ist eine äußerst starke, und in fortificatorischer Beziehung den preussischen Positionen zwischen Cosel, Neisse, Glog und Görlitz weit überlegen. Zumal ist das Armeekorps welches in dem verschanzten Lager von Krakau campirt und, wie erwähnt, den äußersten rechten Flügel der Nordarmee bildet, für die Preußen eine erste strategische Drohung. Von Krakau nämlich vermag das österreichische Corps durch einen offensiven Stoß den linken preussischen Flügel auszurufen und ungeachtet der Plätze Cosel und Neisse eine senkrechte Bewegung nach den preussischen Verbindungslinien Dypeln, Brieg — ja selbst nach Umständen nach dem preussischen Hauptobjecte Breslau auszuführen, was bezüglich der Kriegsführung in Schlessen von entscheidender Wirkung wäre. Aus diesen Andeutungen geht schon genügend hervor, daß dem besetzten Lager von Krakau, falls der Kampf unvermeidlich eine äußerst wichtige strategische Rolle zugeacht worden, was auch alle Dispositionen, deren Zeuge wir sind, bestätigen. (N. Z.)

Am Montag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtfuhrmannsstelle auf 3 Jahre auf dem Rathhaus verankert. Statthalter. Herr.

Fruchtpreise. Winnen den am 14. Juni 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. Rows include: Kernen 1 Centner, Dinkel, Haber, Weizen 1 Eimer, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weichkorn, Weizen, Erbsen, Linfen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 49.

Samstag den 23. Juni

1866.

Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch. Revier G m ü n d.



Am Montag den 25. d. M. werden versteigert im Staatswald Schauppenwald 1 und Mönchholz: 36 Stück tannenes Sägholz, 54 Klasterranne Scheiter, 7 1/2 Klasterr. Prügel und 58 Klasterr. Anbruchholz.

Am Dienstag den 26. d. M. in den Staatswaldungen vordere und hintere Drthalde, Sandgehren und Schauppenwald 2: 14 1/4 Klasterr. tannene Scheiter, 16 Klasterr. Prügel und 24 Klasterr. Anbruchholz.

Zusammenkunft je Vormittags 8 Uhr am 1. Tag beim Steinbruch im Schauppenwald, am 2. Tag beim Magazin an der vorderen Drthalde.

Lorch den 18. Juni 1866. Königl. Forstamt. Paulus.

Steinach, Ger. Bezirks Waiblingen. Gläubiger-Aufruf.

Jacob Kratwohl, Schreiner und Sägmühlebesitzer zu Steinach ist kürzlich gestorben.

Um nun dessen Verlassenschafts-Sache zur richtigen Erledigung zu bringen, werden alle diejenigen, welche an den Verstorbenen Forderungen zu machen haben, insbesondere auch von seinem ersten Gante im Jahr 1849 her, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls dieselben alle aus der Unterlassung der Anzeige entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 18. Juni 1866. Königliches Amts-Notariat Groß-Heppach. Luit.

Nächsten Montag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtfuhrmannsstelle auf 3 Jahre auf dem Rathhaus verankert. Statthalter. Herr.

Privat-Anzeigen.

Advertisement for a grave monument in Schorndorf. Includes an illustration of a cross and text: 'Dankeagung. Aus eigenem Antrieb und auf den ausdrücklichen Wunsch meiner seligen Frau, Marie, geb. Späth, sage ich für die vollere Theilnahme, welche ihr während ihrem langen Leiden hier zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, meinen herzlichsten Dank. Der trauernde Gatte: Paul Seckleuer, Stadttacifer.'

Volkverein.

Montag den 25. Abends 8 Uhr in der Krone im Saal erste ordentliche Versammlung der Mitglieder.

Das Heugras von 4 Morgen Wiesen bei der Delmühle verkauft zusammen oder in Parthien, sowie ein Allmandstückle Apotheker Palm, sen.

Von einem Morgen Baumgut hat das Gras zu verkaufen Oberamtspfleger Fuchs.

Von heute an kosten 8 Pfund weißes Brod 28 fr., schwarzes 26 fr. Bregler.

Das Heugras von 1 1/2 Brl. Wiesen hat zu verkaufen Schneider Weida.

Oberamtsstadt Oberndorf. Schwarzwälder Bote.

Um dem Publikum eine ununterbrochene Uebersicht der herankommenden wichtigen Ereignisse bieten zu können, erscheint der Schwarzwälder Bote vom 1. Juli d. J. an täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis mit Einschluß der Postprovision und der Austraggebühren im äußersten Theile von Württemberg halbjährlich 1 fl. 48 kr., vierteljährlich 54 kr.

Aus der Karoline Klöpfer'schen Pflugschenschaft wird das Heugras von 3 Viertel 40 Mth. im hintern Ramsbach im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich nächsten Montag den 25. d. M., Abends 5 Uhr auf dem Platz einfinden. Gottlieb Schmid, Weber.

Magelnschmied Schaaf's Wittve hat von einem Baumgut und von einem Stückle das Heugras zu verkaufen.

Das Heugras von 2 Mrg. Wiesen hat zu verkaufen Hayb.

Friedrich Binder hat ein gutes Handwägel zu verkaufen.

Schorndorf. Das Heugras von 2 Viertel Wiesen auf der Grebe verkauft Johannes Gerhab.

Hirschmann, Kübler, hat das Heugras von 2 Wiesen zu verkaufen.

Weiler. Wegen Wegzug von hier beabsichtige ich mein in gutem Zustand befindliches Wohnhaus mit Garten nebst 7 bis 8 Mrg. gut gebau-

ten Gütern, 2 Wägen, Pflug und Egge, sowie sonstiges Fuhrgeschir zu verkaufen und kann mit mir täglich ein Kauf abgeschlossen werden. Gottlob Kolb.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
 Versicherungsbestand am 1. Juni 1866 52,040,000 Mkr.
 Effectiver Fonds am 1. Juni 1866 13,550,000 „
 Jahresertragsquote v. 1865 2,332,944 „
 Dividende der Versicherten im J. 1866 38 Proz.
 Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverfälschte Uebertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungsbedingungen.
 Antragsformulare und neuester Rechenschafts-Bericht sind unentgeltlich zu haben bei

Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf;
 Ferd. Thumm, sen., in Badnang;
 Franz v. Auer in Gmünd;
 Oberamtspfleger Wagenau in Göttingen.

Neuweilerhof.
 Gerichts-Bezirk Plüderhausen.
Hofguts-Verkauf.
 Die ledige Rätcharine Schönleber von Neuweilerhof ist gefonnen ihr auf dortiger Markung liegendes Hofgut und zwar

Gebäude:
 Häfzig an 1/3 Morgen 30,0 Ruthen Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hütte, Waschkhaus, Backofen und Hofraum im Neuweilerhof.

Güter:
 6 1/2 Morgen 23,4 Ruthen Acker,
 2 1/2 Morgen 34,7 Ruthen Wiesen,
 1/2 Morgen 36,5 Ruthen Gärten,
 9 1/2 Morgen 46,6 Ruthen daselbst im öffentlichen Ausschreib zu verkaufen.
 Das Haus ist für die Betreibung der Dekonomie günstig gelegen und befinden sich die Güter von denen der größere Theil im Thal gelegen in unmittelbarer Nähe desselben und gehören deshalb der besten Qualität an.

Der Verkauf findet am Samstag den 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause statt und werden Liebhaber Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen.
 Den 15. Juni 1866.

Aus Auftrag
 Schultheiß Geiger

Am Sonntag haben
Back- & Cag
 Bregler, Friz, Metz, Hoffsch.
 Sonntag
 C. Junginger & Sonne.

Das Heugras von einem Baumgut in der Rehalde hat zu verkaufen
 Christian Weidrecht.

Verschiedenes

Das Ziel der Preußen
 Ist offenbar die Main-Linie! Sie streben dahin von zwei Seiten. In südlicher Richtung haben sie die Detröder vor sich und bereits haben die Preußen den größten Theil von Sachsen besetzt und die böhmische Grenze erreicht. Wie weit die Preußen im Westen vorgedrungen sind, ist so genau noch nicht bekannt; gewis aber ist, daß sie Kassel noch nicht erreicht haben. Die Preußen erreichen durch dieses Vordringen sehr erhebliche Vortheile.

Einmal verlegen sie den Kriegsschauplatz außerhalb des eigenen Landes, wie es Friedrich II. gethan, als er den 7jährigen Krieg eröffnete; die Preußen erreichen damit zugleich jene Durchlinie durch Deutschland, die von Frankfurt bis Reichenberg und Schlessen geht. Einmal aber wird selbst der feindlichen österreichischen Armee der Weg nach Berlin verlängert und das ist offenbar der Hauptzweck den die Preußen im Auge haben.

Die österreichische Hauptarmee steht allem Anscheine nach mit dem linken Flügel hinter der sächsischen und mit dem Centrum hinter der preussischen Grenze. Ihre Fronte hat in der Perspektive die Hauptstadt Preußens — Berlin. Wir dürfen deshalb mit voller Sicherheit annehmen, daß im Stromgebiet der Elbe die größten, die entscheidenden Stöße stattfinden; — hier muß notwendig auch die Hauptmacht stehen.

Stellen wir eine kleine Berechnung an! Die höchsten Angaben, die über die Stärke der Preußen gemacht werden, gehen nicht weiter als bis auf 500,000 Mann. Es wird diese Zahl jedoch für bedeutend zu hoch angenommen werden dürfen.

Der Hauptarmee, die in Sachsen steht, wollen wir 350,000 Mann zutheilen, schwächer darf sie unter keinen Umständen sein. Es ist dies die Elbe-Armee, die unter dem Prinzen Friedrich Karl steht, dem bekannten „Helden von Mifunbe“. Die zweite, die schlesische Armee, steht unter dem Kronprinzen.

In der That lautet eine neueste Angabe

dahin, die beiden Armeen wären zusammengeleitet aus 7 Armeekorps, jedes zu 36,000 Mann, wovon nur die erste Armee 4, auf die zweite 3 Armeekorps kämen. Die Armee hat die Linie von Osnabrück, Halle bis Torgau und von von da bis nach Lüneburg in Schlessen zu halten.

Das ist die Operationsbasis, die der Fronte der österreichischen Hauptarmee unter Benedek ziemlich genau entspricht. Durch die Vordringensrichtung nach Sachsen, hat übrigens eine erhebliche Concentration stattgefunden.

Eine kleinere Armee liegt auch in und um die Festungen, die von Breslau südwestlich der österr. Grenze entlang befehen, es sind Olag, Neisse, Kofel u. s. w.

Nehmen wir für diese Armee nur im Ganzen 100,000 Mann an, so sind in der östlichen Hälfte des Landes immerhin 350,000 Mann verwendet worden, und es bleiben für die Besatzung von Schleswig-Holstein und für die gesammten Rheinlande allerhöchstens 150,000 Mann übrig. Ich führe diese Verhältnisse an, weil sie für unsere sündliche Lage von ausgezeichneter Wichtigkeit sind.

Einmal wird es den Sündlichen durch das nicht schwer werden, ihre Länder vor der preussischen Invasion zu defendiren; die Bayern und das 3. Armeekorps werden binnen kürzester Zeit bei Frankfurt und Kassel eine Macht concentrirt haben, die den Preußen vollkommen gewachsen ist. Allein nach meiner Auffassung genügt es durchaus nicht, sich bloß defensiv zu verhalten; es ist notwendig, gerade jetzt die Schwäche der Preußen zu benützen und offensiv zu verfahren.

Die Armeen von Oesterreich und den Mittelstaaten, jene im Ganzen nur zu 450,000 Mann und diese nur zu 250,000 Mann angenommen, würden zusammen eine Riesearmee von 700,000 streitbaren Männern ergeben und diese, von einem Willen, natürlich von Benedek, nach einem einheitlichen Plane geleitet, vermöchten ohne Zweifel einen Offensivstoß auszuführen, dem Preußen nie und nimmer gewachsen wäre.

Bereits ist die sächsische Armee zu der österreichischen gestoßen und die hannoversche Armee hat sich mit der kurhessischen Brigade, inwärts gezogen und ist im Stande, sich mit dem 8. Armeekorps zu vereinigen, das für den Augenblick den Kern der in der Bildung begriffenen Bundesarmee vorstellt.

Mit dieser Armee wäre ein möglichst energischer Stoß gegen Preußen zu führen und wäre vor Allem jede Verbindung von Alt-Preußen mit den Rheinländern abzuschneiden. Das würde den Vortheil gewähren, daß den Preußen ungeheure Hilfsmittel abgeschnitten, daß dem preussischen Staatskörper so zu sagen der linke Arm abgeschnitten würde. Die Stämme der Hannoveraner und Kurhessen würden frei und die Bundesarmee könnte in einem ungeheuren Halbkreise sich der österreichisch-sächsischen Armee nähern; dieser die Hand reichen und so, zu einer furchtbaren Stärke angewachsen, auf Berlin losgehen.

Dieser Plan ist so einfach als irgend denkbar; er ist in den Grundzügen schon angelegt und für Ausführung desselben bedarf es nur der Energie der Mittelstaaten, daß sie ihre Kräfte so schnell als möglich betreiben und Brigade um Brigade, Regiment um Regiment,

ja Bataillon um Bataillon; sowie es fertig und selbstständig ist, zur Verstärkung der Bundesarmee zu entsenden.

Württemberg und Bayern haben in dieser Richtung einen sehr schönen Anfang gemacht; die anderen Staaten wollen, wenn nicht alle Zeichen trügen, hinter diesem Beispiele nicht zurückbleiben.

Ist die Macht aber zusammengebracht und organisiert, dann fehlt noch das Beste: Die Mittelstaaten müssen die Entfugung haben, diese Waffenmacht ganz aus der Hand zu geben und sie dem Bundesfeldherrn rückhaltlos zur Verfügung stellen und dieser Bundesfeldherr muß absolut notwendig mit den österreichischen Feldherrn Hand in Hand gehen, nach einem gemeinschaftlichen Plane handeln.

Haben die Mittelstaaten diese Kraft und Opferwilligkeit, dann führt der Krieg zum Guten, er führt zur Niederwerfung des preussischen Junkerthums und zur Einigung Deutschlands. (N. Ztg.)

Stuttgart, 19. Juni. Sr. Maj. des Königs Kriegszelt ist im hinteren Schloßhofe aufgestellt und steht für den Fall bereit, daß Seine Majestät selbst zur Armee sich begeben will. — Der württ. Gesandte in Berlin, Graf v. Linden, hat seine Pässe verlangt und ist von Berlin abgereist, ebenso reist heute der k. preuss. Gesandte Frhr. v. Kanitz und Dallwig von hier ab.

Stuttgart, 18. Juni. Die Aufregung ist hier noch immer sehr groß; die abentheuerlichsten Gerüchte circuliren, ohne daß bis jetzt eines derselben Bestätigung erhalten hätte. Ueber den Transport der Truppen herrscht das tiefste Geheimniß; das Militär selbst wird meist während der Nacht befördert und kaum ein paar Stunden vorher hiervon benachrichtigt. So viel allein kann ich mit Gewisheit mittheilen, daß morgen früh 6 Uhr der erste Sanitätszug vom Militärhospital aus über Leonberg und Pforzheim von hier abgeht.

Bruchsal, 17. Juni. Ich schreibe Ihnen inmitten des Kriegslärmes, welcher von allen Seiten um und herum ertönt. Nachdem diesen Morgen mit dem Frühzuge unter bayerischer Bedeckung das Bundesarchiv und die Bundeskasse in die Bundesfestung Ulm verbracht worden, kamen gegen 9 Uhr Vormittags 1 Bataillon Jäger von Hohenasperg, welche nach einigem Aufenthalte nach Frankfurt weiter befördert wurden. Diesen folgte ein Bataillon des 8. Inf.-Reg., ferner ein Bagagezug, 4 Artilleriezüge und ein weiterer Zug mit dem 2. Bataillon des 3. Inf.-Reg., also im Ganzen 10 kolossale Militärzüge von denen jeder 2 Lokomotiven und über 20 Wagen zählte. Die Truppen wurden von den die Bahnhöfenstationen belagenden Neugierigen überall mit Lebheds begrüßt. Was Telegraph und Eisenbahnen für außerordentliche Dienste leisten, hat man heute sehen können, um 3 Uhr Morgens wurden die Jäger auf Hohenasperg allarmirt und um 9 Uhr befand sich schon das ganze Bataillon 17 Stunden von seinem selbstigen Garnisonsorte entfernt, in Bruchsal. Im Laufe des Tages wurden auch bairische Truppen nach Frankfurt befördert und zwar Artillerie und Reg. Leib-Infan-

terieregiment, auch von Landau aus soll Artillerie dorthin abgegangen sein, es ist die höchste Zeit dazu, sonst ist die Main-Linie von den rasch heranrückenden Preußen besetzt. — Eine ernsthafte Manifestation Seitens des Volkes und des Militärs in Karlsruhe bestimmte die bairische Regierung noch in der ersten Stunde; ihre Familien-Rücksichten fallen zu lassen und sich Bayern und Württemberg gegen Preußen anzuschließen. Staatsrath Lamey soll in dieser Bemühung Aufserordentliches geleistet haben; es war auch die höchste Zeit, denn die Stimmung in Baden nahm sehr bedenkliche Dimensionen an; Badens Volk will nicht von Preußen, es hat dieselben noch vom Jahre 1849 her in so gutem Gedächtniß, daß es heute mit größter Erbitterung sich gegen Preußen wendet.

Heidelberg, 17. Juni. Den „Mannh. Fr.“ zufolge wurden die württ. Truppen auf ihrer Fahrt nach Frankfurt hier und an andern Pfälzer Eisenbahn-Stationen von der Bevölkerung mit warmen Sympathie-Kundgebungen begrüßt.

Friedrichsfeld, 17. Juni. Heute Morgen sind mehrere Bahnzüge mit württembergischen Truppen, darunter Artillerie, nach dem Norden hier durchgekommen. Den warmen Begrüßungen des Publikums entgegen sind die Mannschaften mit einem Hoch auf Deutschland. (Mnh. Fr.)

Frankfurt, 16. Juni. Frankfurt hat sich sehr schnell in ein Lager verwandelt. Alles deutet auf Krieg in unserer nächsten Nähe. Um 12 Uhr wurden Truppen aus Darmstadt requirirt, um 2 Uhr waren die ersten angelangt, die als Vorposten nach Wilbel hin vorgeschoben wurden. Artillerie und Chevaulegers kamen um 3 Uhr und sind in Sachsenhausen und Bornheim einquartiert; in der Garnellierkaserne liegen über 2000 Mann. Morgen- und heute Nacht treffen Württemberger und Badenser ein, und so hat man die Hoffnung, daß die Bundesstadt nicht so leichten Kaufs in die Hände der Bundesfeinde fallen wird. Die Segnungen des Friedens sind mit einmal vernichtet, über Nacht hat der grimme Mars den Janus geöffnet, und ein Volk in Waffen tummelt sich nun in unsern Straßen, die sonst von den friedlichen Reisenden Albions und Frankreichs bevölkert waren. Das k. preussische Telegraphenamt ist von Bayern besetzt; die Beamten sind bedeuert worden, ruhig ihren sonstigen Geschäften nachzugehen. Man erwartet zwischen heute oder morgen auch hier einen Zusammenstoß, denn die Preußen sollen im Kreise Wehlar gegen 60,000 Mann concentrirt haben, indessen ist die Fama in unruhigen Zeiten am geschäftigsten, und die versteckten Freunde Preußens geben sich alle Mühe, solche beunruhigende Gerüchte auszustreuen. Döskan wir viel genauere Details über Stärke der Truppen zc. geben, bitten, unterlassen wir das, nur allgemeine Bilder der Situation wollen wir heute und in der Folge Ihren Lesern mittheilen. Die Haltung der Bevölkerung ist vortrefflich. (Fr. Mz.)

Frankfurt, 17. Juni, Abends. Heute 8. Uhr Abends kamen die ersten Infanterie-Bataillone Württemberger an, stramme, kräftige Gestalten, an denen wir unsere Freunde

hatten. Der erste Zug war schon auf 1 Uhr Nachmittags angefragt, kam aber nicht und verspätete sich bis 8 Uhr. Nun aber kommt, wie man hört, Zug auf Zug und werden wir morgen 20,000 Mann hier haben, Infanterie, Reiterei und Artillerie aus Württemberg, wie dann das ganze achte Armeekorps hier herum concentrirt wird, die Bundeshauptstadt zu schützen. Als gestern die Hessendarmstädter von Offenbach um 12 Uhr Mittags abmarschirten, wurde ihnen bedeuert, daß sie um 2 Uhr schon zur Aktion kämen und vielleicht im Feuer ständen. (Mz. Abbl.)

Frankfurt, 18. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ging den Redaktionen sämmtlicher hier erscheinenden Zeitungen nachstehende Verordnung des Polizeiamts zu: „Die Redaktionen der hiesigen Zeitungen werden angewiesen, Nachrichten über die Bewegungen der süddeutschen Truppen in ihre Blätter nicht aufzunehmen und das Rücksichtemplar so zeitig einzusenden, daß die Absendung der per Post abgehenden Exemplare eventuell verhindert werden kann.“ (M. Z)

Frankfurt, den 19. Juni. In den Ebenen Sachsens ist bereits, wie es scheint, der Kampf entbrannt. Ansehend liegt jedoch nur ein wenig bedeutendes Gefecht vor, wie es beim Beginn des Feldzugs Brauch ist, um den Truppen Uebung und Fühlung zu geben. Nachdem die preuss. Heerestheile die beiden Hauptstädte und den größten Theil des offenen sächsischen Landes besetzt haben, hat die sächsische Armee eine Aufstellung bei Annaberg, am südlichen Abhang genommen (1 bis 2 Meilen von der österreichischen Grenze), um die Vereinigung mit der österreichischen Armee auszuführen, welche auf mehreren Heerstraßen heranzieht.

Charakteristisch ist der Zug, daß Preußen sofort damit beginnt, waffenfähige Sachsen zur preussischen Armee zu rekrutiren. Der bejahrte König von Sachsen befindet sich auf böhmischem Gebiete in Töplitz. Die Vermuthung, daß auf sächsischem Boden die erste Schlacht wird geschlagen werden, gewinnt immer mehr an Gewicht.

Auf kurhessisch-hannoverschem Gebiet scheint ein Zusammenstoß gleichfalls wahrscheinlich. Die Monarchen von Hannover und Kurhessen haben nach muthiger Zurückweisung der preussischen Anträge ihre Truppen bereits vereinigt. Die Preußen sind in Hannover und Kassel eingerückt. Weiteres aus diesem Theil des Kriegstheaters ist weder bekannt noch zur Veröffentlichung geeignet, nur so viel ist zur Orientirung der Leser erforderlich, daß Bundeshilfe aus Süddeutschland unterwegs ist, um im Verein mit den Bundesstruppen die preussischen Streitkräfte das Wehlarische Corps und das schleswigsche Corps zu bekämpfen. (Fr. Mz.)

Der „National-Zeitung“ entnehmen wir, daß die Belegung des preussischen Telegraphenbureaus in Frankfurt durch bayerische Truppen am 16. ds. in Berlin als „Bruch des Völkerrechts mitten im Frieden“ aufgefaßt wird, gegen den Preußen Protest erhoben habe. Der bayerische Gesandte in Berlin habe nach diesem Acte am 17. d. seine Pässe gefordert und erhalten. (Was ist über die Belegung

Dresden durch preussische Truppen „mitten im Frieden“?) Der Einmarsch der Preussen in die Provinz Hannover am 17. d. Abends unter Gen. Vogel v. Falkenstein wird in den Berliner Blättern bestätigt und das Wolffsche Bureau läßt sich telegraphisch melden, daß am Sonntag bereits ein hannoverscher Jägerkorps preussischerseits in den Altonaer Häfen eingebracht worden wäre.

Nach Telegrammen österreichischer Blätter treffen in Böhmen zahlreiche junge Sachsen ein, wie es heißt, die Preussen eine gewaltsame Rekrutierung bis zum 40. Jahre beabsichtigen. Preussische Kavallerie treibt die Assistenten ein. (Bestätigung dieser Nachricht aus andern Quellen ist abzuwarten. Wenn Wien die Oesterreicher in Schlessen einfallen, so würde diese inhumane und völkerrechtswidrige Maßregel den Preussen schlimm vergolten werden.) Ferner heißt es in denselben Berichten, daß sächsische Wappen werde in den von Preussen besetzten Orten abgenommen und der preussische Adler aufgeschichtet. Bedeutende Kontributionen seien ausgeschrieben. — Die Dtsch. Allg. Z. berichtet: Auf dem Bahnhofsgebäude in Riesa forderte der Kommandant der Preussen von dem Beamten die Uebergabe der Kasse; auf die Bemerkung hin, daß diese Kasse nicht Staatsgelder enthalte, sondern daß sie Privateigentum (der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft) sei, stand der Offizier von seinem Verlangen ab. — Die Sachsen sollen einen preussischen Viehtransport und drei preussische Munitionskarren aufgebracht haben. — Aus Frankfurt wird norddeutschen und französischen Blättern telegraphirt, Italien habe die Erklärung Oesterreichs und Bayerns zu Gunsten Sachsens gegen Preussen einverstanden zu wollen, zum Anlaß genommen, Oesterreich und Bayern seinerseits den Krieg zu erklären. Der italienische Gesandte am Bunde habe Frankfurt bereits verlassen.

Frankfurt, 18. Juni. Die Einquartierung bei den Bürgern hat bereits begonnen; auch auf die benachbarten Dörfer und nach Offenbach sind Württemberger gelegt. Die Bundes-Hauptstadt ist so gut geschützt, wie Washington im Krieg der Union. — Heute verbreitete sich hier die Nachricht von einem Reitergefecht ungarischer Husaren mit preussischen Dragonern, das glänzend für die Oesterreicher ausgefallen sei.

Vom Rhein, 16. Juni. Der „Eberfelder Zeitung wird gemeldet: Der Fürst von Hohenzollern hat den militärischen Oberbefehl über Rheinland und Westphalen übernommen. Die Landwehrbataillone in Koblenz werden mit Zündnadelgewehren versehen. Die Mannschaften von 54 werden nicht mehr entlassen, die Bataillone vielmehr auf 800 Mann gebracht.

Oberlahnstein (Rassau) den 18. Juni. Folgende Mitteilung können Sie als zuverlässig betrachten: Heute Nacht 1 Uhr rückten, um 10 Uhr der Anwesenheit feindlicher Truppen an der naheliegenden Gränze zu überzeugen, etwa 300 Mann von Gorchheim kommend in Oberlahnstein ein, umstellten diesen Ort und schickten eine Patrouille an den Bahnhof

nach Oberlahnstein. Als diese nach einer halben Stunde wieder zurückkehrte, wurde sie von einem aus der Eisenbahnbrücke zwischen Ober- und Niederlahnstein aufgestellten preussischen Posten angehalten, gab indessen, in der Voraussetzung, daß dieses Anhalten nur Scherz sei, keine Antwort, worauf der Posten feuerte und einen Mann erschoss. Nachdem sich die Preussen von der Machtlosigkeit fremder Truppen überzeugt, zogen sie mit ihrem einen Toten wieder ab.

Wien, 18. Juni, Nachmittags. Die Preussen haben seit Mittag Dresden besetzt.

Berlin, 16. Juni. Wie es heißt, wird von dem Gouverneur der Herzogthümer Schleswig und Holstein eine Aushebung für die beiden Herzogthümer, welche ungefähr 40,000 Mann dem preussischen Heere zuführen wird, ausgeschrieben werden. (R. Z.)

Berlin, 15. Juni. Von dem furchtbaren Ernste der Situation legen die militärischen Maßregeln, die gestern noch getroffen sind, hinlänglich Zeugnis ab. Für die nächsten 2 Tage sind 28 Militärlinge nach dem Süden und Westen angefaßt. Ferner heißt es, die Einberufung des zweiten Aufgebots der Landwehr werde vorbereitet, es sei sogar die Aufhebung des Landsturms für gewisse Eventualitäten schon ins Auge gefaßt worden. Was Preussen an streitbaren Männern überhaupt zu stellen hat, soll herangezogen werden. Die Rechtfertigung dieser Maßnahmen, die theils unvorzuzüglich ins Leben treten, theils sorgfältig vorbereitet werden, liegt in den hochkritischen Verhältnissen des Vaterlandes. (M. Z.)

Gießen, 16. Juni. Der gestrige Abend und der heutige Morgen haben hier die Veränderung der allgemeinen Lage in sehr hellem Lichte gezeigt. Gestern Abend noch kamen die letzten Oesterreicher aus Schleswig-Holstein friedlich hier an, während die Königin von Preussen im Begriffe stand, ihre Reise nach Berlin von hier aus fortzusetzen und preussische Offiziere und Soldaten friedlich durch die Menge am Bahnhof schritten. Heute früh 6 Uhr bemerkte man bereits preussische Husaren in den Umgebungen der Stadt als Patrouillen schwärmend und bald erfuhr man, daß die Chauffee in Weglar voll von Truppen sei. Und bald folgte nun der Durchzug der Preussen aus dem Kreise Weglar, Regiment auf Regiment, das 19., 20., 30., 32., u. s. w., Cavallerie, (Husaren aus Trier), Artillerie, nach ungefähre Schätzung etwa 13—14,000 Mann. Dem Vernehmen nach haben die Truppen seit gestern Abend marschfertig gestanden, und Nacht 2 Uhr, genau nach Ablauf der Sommation an Kurhessen, ist der Befehl zum Ausbruch erfolgt. (Fr. Z.)

Leipzig, 18. Juni. Die Nachricht, daß die meißener Eiserbrücke gesprengt worden, ist durchaus sicher. — In Dresden hat man gestern Nachmittags starken Kanonendonner gehört.

Paris, 19. Juni. Der Moniteur berichtet: Die offizielle Kriegserklärung Preussens und Italiens an Oesterreich ist erfolgt. Das italienische Ministerium unter Ricassoli ist definitiv constituirt.

Reise, 19. Juni. Amlich wird gemeldet: Die Oesterreicher eröffneten gestern die Feindseligkeiten. Eine österreichische Patrouille überschritt die Gränze bei Guffran und feuerte auf eine preussische Patrouille. An der Gränze sind 4000 Oesterreicher in Colonnen aufmarschirt. (R. Z.)

Frankfurt, 20. Juni. Der Kurfürst ist noch in Wilhelmshöhe. Die Preussen sind in Friglar stehen geblieben. Der Staatsrath ist gerettet. Die kurhessischen Truppen haben Fulda erreicht.

Wien, 20. Juni. Die Sachsen haben ihre Verbindung mit der österreichischen Armee hergestellt. (Krls. Z.)

Wien, 18. Juni. Aus „beachtenswerther Quelle theilt die „N. Fr. Pr.“ das Gerücht mit, daß der Kaiser von Oesterreich die bündeltreuen Fürsten zu einer die deutsche Verfassungs-Angelegenheit betreffenden Berathung in Wien um sich versammeln.

Heute Samstag 7 Uhr Versammlung bei Rippmann.

Morgen Sonntag früh 6 Uhr Schieß-Übung auf Stand und Feld. Der Schützenmeister.

1 1/2 Morgen Heugras hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Mittwoch den 27. Juni auf dem Engelberg.

Den Heu- und Dehnd-Ertrag von einem Baumwasenstücke bei der untern Brücke hat zu verkaufen C. Dehlinger, ref. Stadt-Actiser.

Das Heugras von 3 1/2 Brel. Wiesen auf der Au und 1/2 " " " " Nislerin verkauft Schlosser Fischer.

Das Heugras von meiner Müllerschen Pflugschaft kommt nächsten Dienstag, Abends 6 Uhr nochmals in Aufstreich. J. Ziegler, Kupferschmiedmstr.

Baltmannsweiler. Der Ertrag einiger Wiesenstücke ist dem Verkauf ausgesetzt, worüber der Bützel nähere Auskunft ertheilt.

Briefkasten. Verspätet! Herrn Schlecht diene zur Nachricht, daß die Unterhaltung am Güterschuppen sogar sehr angenehm, und leider nur von zu kurzer Dauer gewesen ist.

H. und R.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 50.

Dienstag den 26. Juni

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aufforderung zur Anmeldung der Hunde.

Sämmtliche Hundebesitzer des Oberamts werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 8. September 1852 und der hierzu gehörigen Verfügung hiezu aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Hunde vom 1. bis 15. Juli d. J. bei dem Accisamt ihres Wohnorts behufs der Besteuerung anzuzeigen.

Die Ortsvorsteher haben dieß in ihren Gemeinden alsbald bekannt machen zu lassen. Zur Nachachtung wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Es sind ohne Ausnahme alle Hunde anzuzeigen, welche am 1. Juli d. J. über drei Monate alt sind.

2) Anzeige- und steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn der Hund erweislichermassen einem andern, als dem factischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Eigenthümer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt, und es kann die Unterlassung der Anzeige durch das Vorgeben von der öffentlichen Aufforderung dazu keine Kenntniß erlangt zu haben nicht entschuldigt werden.

4) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahres-Abgabe.

5) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat denselben innerhalb 14 Tagen anzuzeigen, ebenso derjenige, dessen Hund erst nach dem 1. Juli in das abgabepflichtige Alter tritt.

6) Wer die rechtzeitige Anzeige eines Hundes unterläßt, wird mit dem vierfachen Betrag der Abgabe bestraft, welche in diesem Falle stets nach der zweiten Classe berechnet wird.

Endlich werden noch diejenigen Hundebesitzer, die im Laufe des verfloffenen Etatsjahrs einen Hund zur Besteuerung angezeigt haben, darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen zum Zweck der Anzeige ihrer Hunde pro 1. Juli d. J. von dem Ortsacciser die neuerdings angeordneten Hundeanzeigezettel zukommen werden.

Den 25. Juni 1866.

Königl. Oberamt.

Fais.

K. Kameralamt.

Frost.

Forstamt Schorndorf. Revier Geradstetten. Eichen-Schal- und Scheidholz-Verkauf.

1. Montag den 2. Juli laufenden Jahrs in den Waldtheilen Gassackerhau und Boden: 194 kleinere Eichenstämme, 2 Elzbeerbäume, 28 eichene Wagnerstangen, 38 7/8 Klafter eichene, 6 1/2 Klafter buchene Prügeln, 870 Reifach-Wellen, und 12 Klafter unaufbereitetes Stockholz im Boden. Zusammenkunft Morgens 7

Uhr im Gassackerhau bei Buhlbrunn, um 9 Uhr im Boden bei Schornbach.

2) Dienstag 3. Juli laufenden Jahrs in den Waldtheilen Abelesahne, Böhnslöhle: 8 kleinere Eichenstämme, 6 1/3 Klafter eichene Prügeln, 230 Reifach-Wellen und 1/8 unaufbereitetes Stockholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Weg von Schorndorf nach Hößlinswarth beim Königstein.

Schorndorf den 23. Juni 1866.

Königl. Forstamt.

Mieninger.

Schorndorf.

Das K. Kameralamt verkauft nächsten Samstag Morgens 9 Uhr gegen gleich baare Bezahlung: 1 starke Thüre mit Beschlag, 1 ditto ohne Beschlag, 2 alte wollene Teppiche, eine Parthie alte Fenster und 2 Jagdgewehre.

Steinach, Bez. Bezirks Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Jakob Kratwohl, Schreiner und Sägmühlebesitzer zu Steinach ist kürzlich gestorben.

Um nun dessen Verlassenschafts-Sache zur richtigen Erledigung zu bringen, werden alle diejenigen, welche an den Verstorbene Forderungen zu machen haben, insbesondere auch von seinem ersten Gante im Jahr 1849 her, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls dieselben alle aus der Unterlassung der Anzeige entstehenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 18. Juni 1866.

Königliches Amts-Notariat Groß-Heppach. Luik.

Das Feldwegmeisteramt hat die Straßenwartstelle auf der untern Grabenstraße vom 1. Juli an im öffentlichen Aufstreich zu vergeben, ebenso die Beschaffung des Kiesmaterials für die Vorstadt, untere und obere Grabenstraße auf 3 Jahre auf dem Rathhaus am Montag den 2. Juli, Morgens 6 Uhr zu verankordiren. Die Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit einfinden.

Feldwegmeister Kura.

Da sich bei dem Verkauf des Gras-Ertrags im Schießgraben kein Liebhaber zeigte, so kommt solcher am Donnerstag den 28. Juni, Vormittags 9 Uhr wiederholt in Aufstreich, und werden hiezu auch auswärtige Liebhaber eingeladen. Der Verkauf findet auf dem Plage statt.

Stadt-Platz.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

In Folge der Einstellung des 1/2 12